

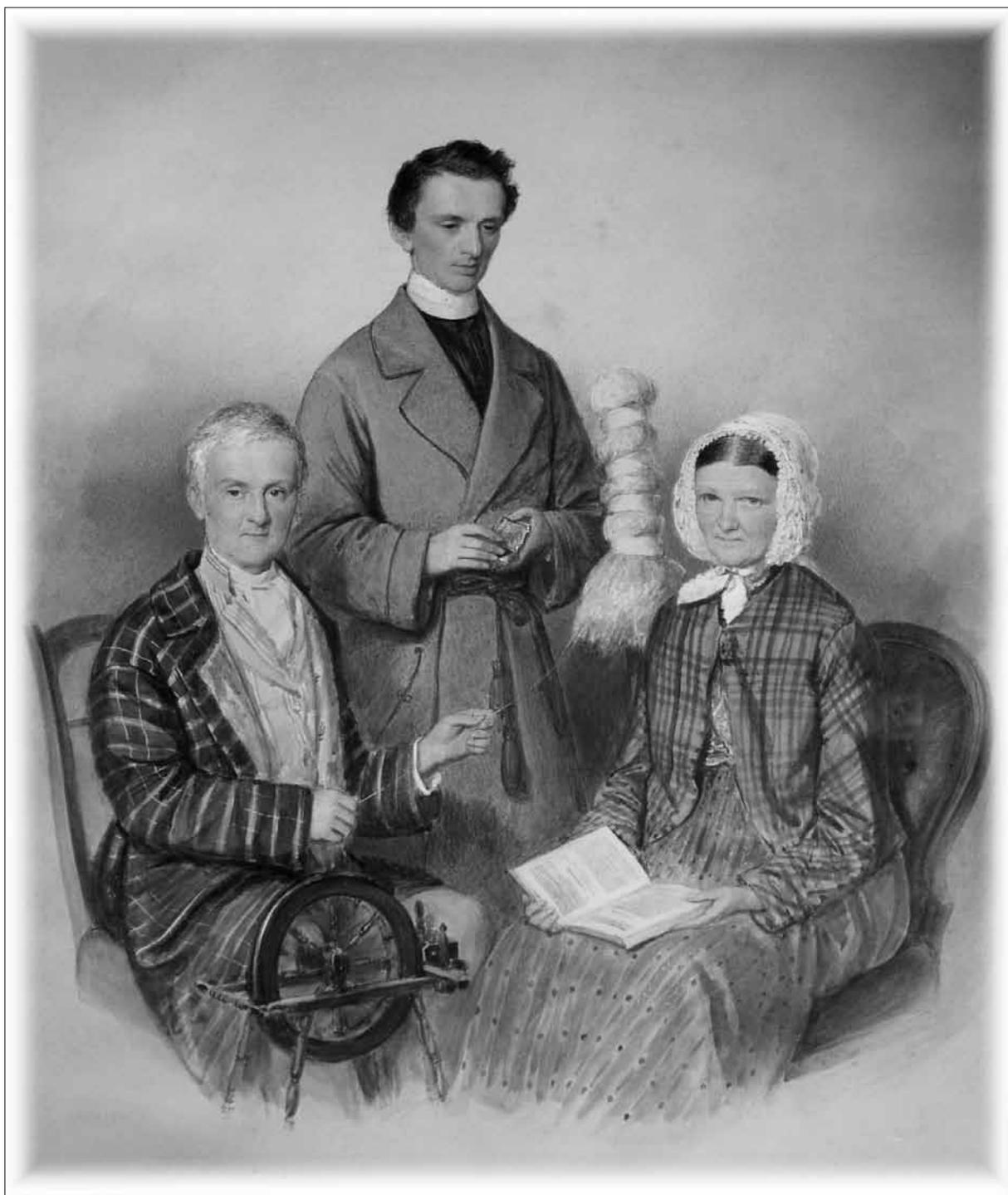
Hieronymus Anton Jarisch: Ein Nachtrag in Bildern

VON RENATE FISCHER, FRITZ UND NORBERT WEBER

►
Abb. 1: Hieronymus Anton Jarisch mit Eltern (Aquarell, Graz 1845, Maler unbekannt)

284

DZ 91 12



Vor zwei Jahren erschienen in *Das Zeichen* zwei Beiträge (Fischer 2010a und b), in denen Hieronymus Anton Jarisch (1818–1890) aus Böhmen mit seiner Pionierleistung für die historische Gebärdensprachlexikografie vorgestellt wurde.

Diese Beiträge erweckten das Interesse der Familie Weber (heute Bayern, früher Böhmen), die Ahnenforschung betreibt – Jarisch ist einer ihrer Vorfahren. So ist es nun möglich, mit diesem Nachtrag zwei besondere Abbildungen zur Verfügung zu stellen.

Abbildung 1

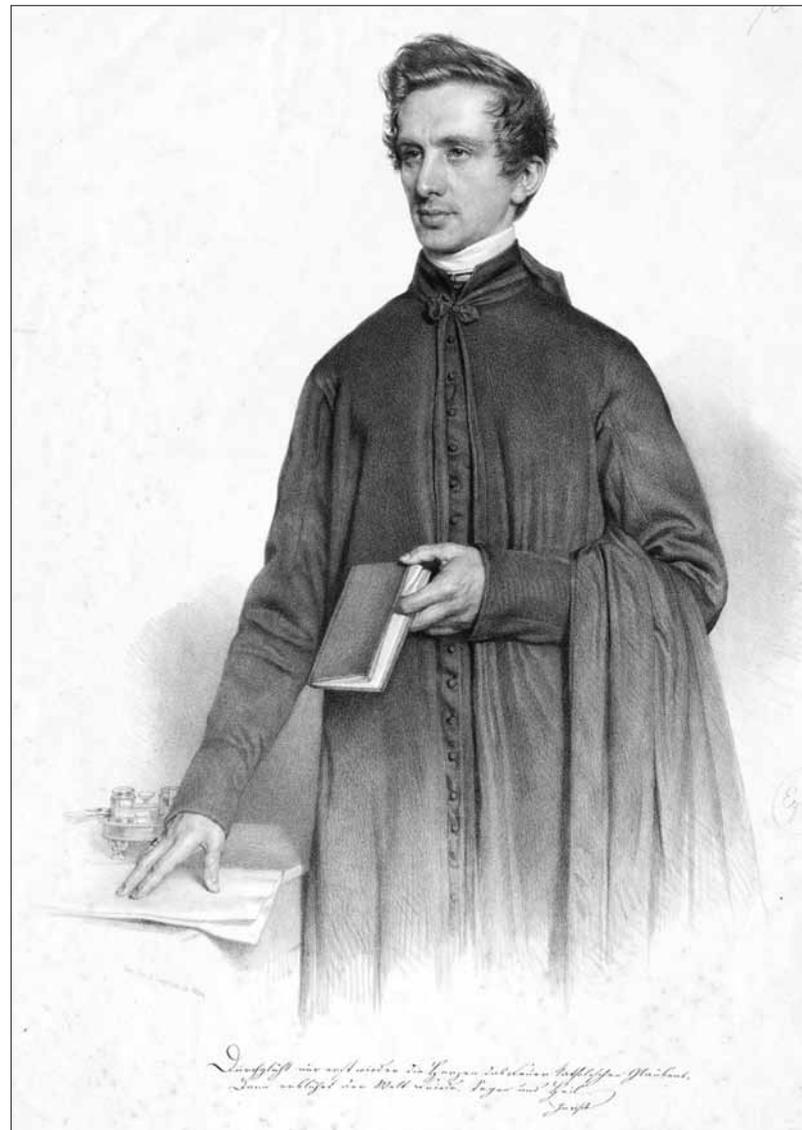
Das Aquarell zeigt den etwa 27-jährigen Jarisch zusammen mit seinen Eltern. Wenn die rückseitig angebrachte Angabe „1845“ zutrifft, dann sieht man Jarisch hier am Anfang seiner Karriere; die Veröffentlichung seines Methodenbuchs (Jarisch 1851) mit den bahnbrechenden lexikografischen Zeichnungen erfolgte sechs Jahre später.

Seine Eltern sind Franz und Margarete Jarisch, der Vater war Leineweber in Jarischs Geburtsort Böhmisches-Leipa und wird hier am Spinnrad gezeigt, während die Mutter wie in ihrer Lektüre unterbrochen mit einem Buch auf dem Schoß dasitzt.

Dieses Aquarell befindet sich im Besitz der Familie Weber und wird jeweils an den ältesten Nachfahr weitergegeben.

Abbildung 2

Die Lithografie zeigt Jarisch im Talar, die Darstellung ist ein Kniestück. Die Datierung 1855 verweist auf Jarischs Fortgang von der Wiener Gehörlosenschule nach Graz, wo er die



◀
Abb. 2: Hieronymus Anton Jarisch allein (Lithografie von Franz Eybl, 1855; Abdruck mit freundlicher Genehmigung durch die Österreichische Nationalbibliothek, Wien)

DZ 91 12 285

Position eines Schulrats für die Steiermark übernahm.

Geschaffen wurde das Bildnis durch den Maler und Lithografen Franz Eybl (1806–1880), der zu den bedeutendsten Porträtmalern Österreichs im 19. Jahrhundert zählt.

Literatur

Fischer, Renate (2010a und b): „Historische Gebärdensprachlexikografie bei Hieronymus A. Jarisch (1851)“. Teil I in: *Das Zeichen* 84, 8–19; Teil II in *Das Zeichen* 85, 190–205.
Jarisch, Hieronymus Anton (1851): *Methode für den Unterricht der Taub=Stummen in der Laut=Spra-*

che[,] im Rechnen und in der Religion. Gezeichnet von Ant. Jarisch. Regensburg.



Prof. Dr. Renate Fischer, Institut für Deutsche Gebärdensprache, Universität Hamburg

E-Mail: Renate.Fischer@signlang.uni-hamburg.de

Brüder Fritz und Norbert Weber

E-Mail: norb.weber@gmx.de